

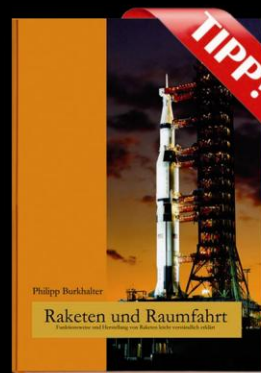
Philipp Burkhalter

ISLAM UND TERRORISMUS

von
Burkhalter Verlag

BUCH-TIPP: Raketen und Raumfahrt

Dieses reich bebilderte und leicht verständliche Buch gibt dem Leser einen umfassenden Einblick in die faszinierende Welt der Raumfahrt und Feuerwerkerei. 160 Abbildungen veranschaulichen die Materialien, Werkzeuge und Bauweisen.

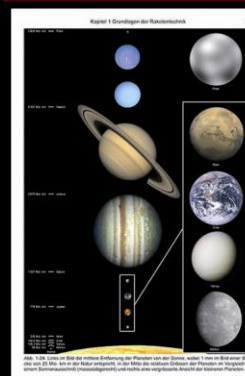


TIPP! lichen die Materialien, Werkzeuge und Bauweisen.

Themen im Buch:

- Weltraumraketen
- Modellraketen
- Feuerwerk
- Schwarzpulver
- Satelliten
- Raumsonden
- Astronomie

Erhältlich im Buchhandel und Amazon.de



Pressestimmen - Rezensionen zum Buch

Philipp Burkhalter ist ein tolles und ausführliches Werk gelungen, welches sowohl für Laien als auch für Raketenliebhaber keine Frage offen lässt. Das Buch ist sehr verständlich geschrieben und anhand vieler Beispiele werden dem Leser die Inhalte anschaulich dargestellt. Dieses Buch sollte in keinem Schrank eines echten Raketenfans fehlen.

Angela Hensel, www.astrotreff.de

Der Autor hat es verstanden, das umfangreiche Gebiet der Raketentechnik und Raumfahrt allgemein verständlich, aber trotzdem fachgerecht darzustellen. Der Rezensent empfiehlt es als sehr lesenswert.

Dr. Frank-E Rietz, *Fliegerrevue*

HINWEIS: Sie erwerben durch das Herunterladen dieser Bedienungsanleitung die Berechtigung, die Anleitung in digitaler oder gedruckter Form kostenlos an Drittpersonen weiterzugeben. Allerdings nur, wenn dabei die folgenden Bedingungen eingehalten werden:

- 1.) Die Werbung auf der Titelseite für das Buch "Raketen und Raumfahrt" darf auf keinen Fall aus der Anleitung entfernt oder unkenntlich gemacht werden.
- 2.) Die Bedienungsanleitung darf nicht weiterverkauft werden (keine Verkaufslizenz)!

© Alle Rechte bei Philipp Burkhalter, Bern 2006

Philipp Burkhalter: **Raketen und Raumfahrt**
Gebundenes Buch mit 160 Abb. auf 160 Seiten
36,90 € • 44,90 sFr., ISBN 978-3-033-02876-0
Leseprobe: www.raketenantrieb.com

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
EINE EINFÜHRUNG IN DEN ISLAM UND SEINE FACHBEGRIFFE	4
DER ISLAM.....	4
KORAN, SUNNA UND SCHARIA	4
DER DSCHIHAD	4
MÄRTYRER	5
SÄKULARISTEN, MUSLIME, ISLAMISCHE FUNDAMENTALISTEN UND ISLAMISTEN	6
UMMA, DIE GEMEINSCHAFT DER GLÄUBIGEN UND DAS NATIONALSTAATENPRINZIP.....	7
ISLAM UND TERRORISMUS	8
WAS IST TERRORISMUS ?	8
WAS IST ISLAMISTISCHER TERRORISMUS ?.....	8
DIE URSPRÜNGE DES ISLAMISTISCHEN TERRORISMUS ?.....	8
WELCHE ZIELE VERFOLGEN DIE ISLAMISTEN ?	9
DIE HAUPTGRÜNDE FÜR DEN ANTIAMERIKANISMUS IM NAHEN OSTEN.....	10
FORDERT ODER LEGITIMIERT DER KORAN GEWALT UND TERRORISMUS GEGEN NICHT-MUSLIME ?	12
PERSÖNLICHE STELLUNGNAHME	16
LITERATURVERZEICHNIS	17

EINLEITUNG

Am 11. September 2001 starben bei grausamen und unvorstellbaren Anschlägen in den Vereinigten Staaten von Amerika Tausende von Menschen. Wir wurden Zeugen, wie islamistische Extremisten vollbesetzte Linienflugzeuge in bemannte Bomben zweckentfremdeten, um die Zwillingstürme des World Trade Centers in New York und einen Flügel des Pentagons in Washington zum Einsturz zu bringen. Die Welt erlebte eine Dimension von Terrorismus, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellte. Alle suchten nach Erklärungen und Ursachen für das Unvorstellbare, mit dem niemand gerechnet hatte. Auch die Identität der Attentäter erstaunte und erschreckte uns gleichermaßen. Es waren junge, intelligente und gebildete Leute islamischer Herkunft, die in der westlichen Zivilisation integriert waren und seit Jahren unauffällig unter uns lebten. Ich möchte diesen Wahnsinn gerne begreifen. Welche Beweggründe haben die Terroristen zu diesen unfassbaren und unmenschlichen Attentaten getrieben ? Die Antwort auf diese Frage hat meiner Meinung nach ihre Hauptursachen in der unergründlichen Psyche der Täter und kann deshalb nicht Gegenstand meiner Arbeit sein. Vielmehr interessiert mich, ob der Koran zu solchen Verbrechen anstiftet, welche Ziele die Islamisten verfolgen und warum sie den Westen hassen?

Ich beginne meine Seminararbeit mit einer Einführung in den Islam und seinen Fachbegriffen. Darin werden islamische Ausdrücke erläutert, um auch dem Laien und Fachfremden den Inhalt der vorliegenden Arbeit zugänglich zu machen. Der Hauptteil "Islam und Terrorismus" beginnt mit einer Definition von allgemeinem und islamistischem Terrorismus. Danach werde ich den folgenden drei Hauptfragestellungen nachgehen:

1. Welche Ziele verfolgen die Islamisten ?
2. Wie lässt sich der Antiamerikanismus und der Hass gegen alle Länder, die mit der USA sympathisieren und zusammenarbeiten, erklären ?
3. Fordert oder legitimiert der Koran Gewalt und Terrorismus gegen Nicht-Muslime ?

Meine Arbeit endet mit einer eigenen Stellungnahme.

EINE EINFÜHRUNG IN DEN ISLAM UND SEINE FACHBEGRIFFE

Der Islam

Islam ist ein arabisches Wort und heisst übersetzt "Frieden finden durch Hingabe zu Gott".¹ Der Islam ist eine Gesetzesreligion, die den Muslimen vorschreibt, wie sie ihr Leben zu führen haben. Diese Vorschriften sind im Koran und in der Sunna niedergeschrieben, den beiden Fundamenten des islamischen Glaubens.²

Koran, Sunna und Scharia

Der Koran ist die heilige Offenbarungsschrift des Islams und bedeut übersetzt "Vortrag" oder "Lesung". Jeder Muslim glaubt, dass er die Offenbarungen enthält, die Gott seinem Propheten Muhammad zwischen 610 und 632 in Mekka und Medina mitteilte. Diese Mitteilungen stammen aus einem Ur-Buch, das Gott in Form einer Tafel wohlverwahrt. Deshalb ist der Koran in den Augen der Muslime unfehlbar und ist an jedem Ort und für alle Zeiten gültig. Der Koran ist in 144 Kapitel bzw. Suren unterteilt, die ihrerseits in Verse untergliedert sind. Ich werde die Koranverse mit Angabe der Suren- und Versnummern zitieren, wie zum Beispiel (Sure 8:145)³.

Die Sunna (arab. "gewohnte Handlung") ist neben dem Koran das zweite Fundament des islamischen Glaubens. Es ist eine Sammlung von überlieferten Sprüchen und Handlungen Muhammads. Sie beantworten den Muslimen Fragen, die im Koran nicht behandelt werden. Auf der Grundlage des Korans und der Sunna wurde die Scharia geschaffen, die das islamische Recht beinhaltet. In Saudi-Arabien, Oman, Pakistan und Afghanistan dient die Scharia als staatliche Rechtsordnung.⁴

Der Dschihad

Der Begriff Dschihad bedeutet wörtlich übersetzt: "eine Anstrengung unternehmen" oder "sich hart um etwas bemühen".⁵ Im Allgemeinen wird zwischen dem kleinen, mittleren und grossen Dschihad unterschieden. Die Aufgabe des kleinen Dschihad ist die Verteidigung des Islams und der Gemeinschaft der Muslime (umma) gegen Angriffe. Er darf jedoch nur zur Selbstverteidigung, zur Vergeltung von Toten und Verletzten oder zur Wiederherstellung der Glaubensfreiheit geführt werden. Der mittlere Dschihad bezeichnet die Verbreitung des Islams mit Wort und Schrift. Unter dem grossen Dschihad wird der Kampf gegen schlechte

¹ Hübsch Hadayatullah: Fanatische Krieger im Namen Allahs: München 2001: Seite 27

² Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 20

³ Elger Ralf: Kleines Islam Lexikon: München 2001: Seiten 168 + 169 + 292

⁴ Elger Ralf: Kleines Islam Lexikon: München 2001: Seiten 272 + 290

⁵ Elger Ralf: Kleines Islam Lexikon: München 2001: Seite 28

Angewohnheiten, fehlerhaftes Verhalten oder Sünden verstanden. Konkret heisst das, keine Gesetze zu brechen, Wut und Hass abzubauen und nicht zu lügen.⁶

Demnach darf der Dschihad kein bewaffneter Angriffskrieg sein. Trotzdem wurde er in der Vergangenheit und Gegenwart von Führern und Herrschern dazu missbraucht, wie zum Beispiel von Saddam Hussein im Golfkrieg von 1991 oder von Osama bin Laden und seiner Terrororganisation al-Qaida.⁷

Meiner Meinung nach sind die Grenzen zwischen einem Krieg zur Selbstverteidigung und einem Angriffskrieg fließend, insbesondere wenn die beiden Kriegsparteien nicht zu Diskussionen oder Kompromissen bereit sind und die Problematik nur von ihrem eigenen Standpunkt aus betrachten. In diesem Zusammenhang möchte ich Hussein al-Hajj al Schami zitieren, ein hochrangiges Mitglied der libanesischen Hizbullah. Er begründet den Kampf gegen die israelische Besatzung im Südlibanon folgendermassen:

*"Für uns ist die Befreiung der Erde eine religiöse, nationale und menschliche Pflicht. Der Dschihad ist eine Pflicht, wie das Gebet und das Fasten. Das muss man erfüllen, selbst wenn man dabei stirbt..."*⁸

Die Israelis wiederum begründen die Besatzung Südlibanons mit der Selbstverteidigung ihres Staates. Sie bezeichnen die besetzten Gebiete als Pufferzone, die vermeintliche terroristische Angriffe der Hizbullah gegen Israel verhindern soll. Beide Kriegsparteien rechtfertigen ihre Kampfhandlungen mit Selbstverteidigung. Dadurch entstand eine Kettenreaktion, die bis heute nicht gestoppt werden konnte. Ich stehe bewaffneten Auseinandersetzungen sehr kritisch gegenüber, weil sie nicht die Lösung eines Konflikts sind, sondern eher das Öl im Feuer.

Märtyrer

Märtyrer sind Menschen, die bereit sind, für den eigenen Glauben oder dessen Verteidigung in den Tod zu gehen. Wer als Märtyrer in den Tod geht, wird nicht nur frei von Sünden, sondern gelangt ganz in die Nähe von Gottes Thron, wo er sein Leben in Freude und Vergnügen weiter führen darf. Im Koran finden sich dazu mehrere Verse, wie zum Beispiel: *"Und rechnet keinesfalls diejenigen, die auf dem Weg Allahs getötet wurden, als Gestorbene, vielmehr sind sie lebendig, bei ihrem Herrn werden sie versorgt."*⁹

Das Märtyrertum hat im Islam eine lange Tradition. So wurden in der Geschichte des Islam Kriege oft als Dschihad bezeichnet, um die Kampfeslust der Soldaten anzuheizen und ihren

⁶ Hübsch Hadayatullah: Fanatische Krieger im Namen Allahs: München 2001: Seiten 91-95

⁷ Esposito John: Vom Kopftuch bis Scharia: Leipzig 2004: Seite 147

⁸ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 38

⁹ Islamisches Zentrum München: Der Koran: München 2000: Seite 51: (Sure 3:169)

Mut zu stärken.¹⁰ Hat das Leben im Diesseits für die Muslime weniger Wert als für Menschen anderer Religionen ? Bevorzugen sie es stattdessen im kleinen Dschihad als Märtyrer zu sterben, um im Jenseits ein schöneres Leben führen zu können ?

Abd al-Aziz al Rantisi, ein Gründer der Hamas Bewegung, meint dazu: *"Nein, das heisst es nicht. Es heisst vielmehr, dass der Muslim sein Land verteidigt, wie der Deutsche Deutschland und der Franzose Frankreich. Es ist ein Kampf, wie ihn jedes andere Volk auch führt. Die Vietnamesen haben gegen die Amerikaner gekämpft. Haben sie das Leben deswegen gering geschätzt ? Es gibt die Wahrheit, die wichtiger ist als das Leben. Es ist besser zu sterben, als unter Besatzung zu leben. Es wundert mich, dass die Europäer glauben, wir schätzen das Leben nicht, wo sie doch genauso für ihr Land sterben würden."*¹¹

Hussein al-Hajj al Schami meint dazu: *"...Wir haben den Märtyrergeist: Wer für sein Land stirbt, ist ein Märtyrer. Das gab es früher bei euch auch, ihr hattet auch eine Sache, für die ihr gekämpft habt: Ihr Deutschen wolltet die Welt beherrschen, wir aber verteidigen nur unser Land."*¹²

Trotzdem sind Islamisten überzeugt, dass gläubige Menschen eher bereit sind, für ihr Land zu sterben als Ungläubige. Abd al-Aziz al Rantisi sagt dazu: *"Der religiöse Mensch ist der erste Nationalist. Jeder Mensch, der eine Religion hat, verteidigt sein Land."*¹³

Säkularisten, Muslime, islamische Fundamentalisten und Islamisten

Säkularisten sind Muslime, die Staat und Politik von der Religion trennen wollen.

Obwohl der Begriff islamische Fundamentalisten in den Medien immer wieder auftaucht, erfüllen sie nicht alle Voraussetzungen, um als solche bezeichnet zu werden. Anfangs des 20. Jahrhunderts wurden amerikanische, protestantische Theologen, die eine wörtliche Auslegung der Bibel forderten, erstmals als Fundamentalisten bezeichnet. Nicht Argumente und Beweise, sondern der Glaube war das Hauptmerkmal dieser antimodernen Bewegung. Der islamische Fundamentalismus ist jedoch keine Revolte gegen die Modernisierung, sondern ein Aufstand gegen die Bevormundung islamischer Staaten durch den Westen und die ungerechten wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse auf der Welt.¹⁴ Folglich werde ich in meiner Arbeit den Begriff Islamismus bzw. Islamist anstelle von islamischem Fundamentalismus bzw. islamischer Fundamentalist verwenden.

¹⁰ Esposito John: Vom Kopftuch bis Scharia: Leipzig 2004: Seite 163-165

¹¹ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 38

¹² Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 38

¹³ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 38

¹⁴ Elger Ralf: Kleines Islam Lexikon: München 2001: Seiten 100 + 101 und

Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 19

Wie unterscheidet sich ein Muslim von einem Islamisten ? Zunächst einmal werden alle Menschen, die an den Islam glauben, als Muslime bezeichnet. Dieser Begriff bedeutet im Arabischen "der Gottergebne". So hat jeder Gläubige die Aufgabe, sich Gott zu unterwerfen und nach seinem Willen zu Leben. Der islamische Glaube vereint weltweit alle Muslime, unabhängig der ethnischen und kulturellen Unterschiede, die einen Schweizer Muslim von einem iranischen unterscheiden. Das heisst konkret, jeder Islamist ist auch ein Muslim. So halten beide den Koran und die Sunna für heilig und unfehlbar. Diese unfehlbaren Aussagen sind jedoch keinesfalls eindeutig, und genau hier scheiden sich die Geister. Auch die deutschen Übersetzungen des Korans unterscheiden sich in ihrem Inhalt und ihrer Bedeutung oftmals erstaunlich stark, was ich selber feststellen konnte. Folglich lassen die heiligen Schriften des Islams dem Leser einen grossen Interpretationsspielraum. Nun hat jedes islamische Land über die Jahrhunderte hinweg Traditionen hervorgebracht, die die heiligen Schriften unterschiedlich interpretieren. Der Unterschied besteht nun darin, dass Muslime nach diesen Traditionen leben, während sie von den Islamisten strikte abgelehnt werden. Sie bekämpfen jede Modernisierung hinsichtlich der Auslegung ihres Glaubens. Interessant ist jedoch, dass die Islamisten behaupten, eine Trennung von Politik und Religion gebe es nicht, obwohl weder der Koran noch die Sunna diese Theorie stützen. In diesem Punkt nämlich weichen sie von ihrem Grundsatz, Traditionen zu verachten, ab, weil sie sich hier auf Rechtsgelehrte stützen, die im 13. Jahrhundert bei der Interpretation der heiligen Schriften zu diesem Schluss gelangt sind.¹⁵

Umma, die Gemeinschaft der Gläubigen und das Nationalstaatenprinzip

Der Begriff "Umma" (arab. "Gemeinschaft" oder "Volk") bezeichnet die Gemeinschaft aller Muslime. Diese Gemeinschaft war zu Zeiten des Propheten Muhammad noch intakt, bis sie sich im Laufe der Zeit in viele islamische Nationalstaaten und Glaubensrichtungen (Schiiten, Sunniten) aufspaltete. Gegenwärtig versuchen die Islamisten, die Muslime wieder zur ursprünglichen Umma zu vereinigen.¹⁶

Sie beschuldigen den Westen, er habe die Umma zerstückelt, um den Islam zu schwächen und seine Gläubigen zu seinem Untertan zu machen. Zwar kennt der Islam in der Theorie keine Nationalstaaten, aber die Islamisten können die Augen von der Realität nicht verschliessen. Wenn sie im Nahen Osten gesellschaftlich, wirtschaftlich oder politisch etwas verändern wollen, müssen sie innerhalb der Nationalstaaten agieren. Dadurch verfestigen sie das Prinzip der Nationalstaaten selber. Folglich verwenden sie den Aufruf zur Wiederherstellung der Umma als propagandistisches Mittel im Kampf um Wählerstimmen.¹⁷

¹⁵ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seiten 19-23

¹⁶ Elger Ralf: Kleines Islam Lexikon: München 2001: Seiten 314 + 315

¹⁷ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 14

ISLAM UND TERRORISMUS

Was ist Terrorismus ?

Ich verstehe unter dem Begriff "Terrorismus" politisch oder religiös motivierte Gewaltverbrechen gegen symbolträchtige Einrichtungen, Persönlichkeiten in Politik und Wirtschaft oder Zivilbevölkerung, ausgeübt von extremistischen Organisationen, Gruppen oder Einzelpersonen. Das Ziel von Terrorismus ist es, durch Androhung und Durchführung von Gewaltakten ein Klima der Unsicherheit und Bedrohung zu schaffen, das bestehende politische und wirtschaftliche System zu destabilisieren und damit eine Wendung innerhalb des Systems zu bewirken. Der Terrorismus will durch seine Gewaltakte den Staat als hilflos darstellen, um das Vertrauen der Bevölkerung in den Staat zu schwächen. Zudem erzeugen die Sicherheitsmaßnahmen und die Sonderrechte, die im Kampf gegen den Terrorismus erlassen werden, ein Klima der Unzufriedenheit.

Was ist islamistischer Terrorismus ?

Islamistische Terroristen betrachten sich als Auserwählte, die den "Willen Gottes" erhört haben und ihn vollziehen wollen. Sie glauben, dass sie von Gott als Märtyrer auserwählt wurden, um die sündige Welt zu bestrafen. Zielscheibe ihrer Bestrafungsaktionen sind diejenigen, die weder ihren Glauben noch ihre Vorstellungen teilen und die Muslime ihrer Meinung nach verachten. Sie wollen die westliche Welt zu ihrem Glauben bekehren und einen Gottesstaat einrichten, indem der Koran und die Scharia die Verfassung bilden.¹⁸

Ich denke, dass der islamische Terrorismus eine besondere Gefahr darstellt, weil seine Täter den Tod nicht fürchten. Durch den Märtyrertod nämlich werden sie frei von Sünden und gelangen so direkt zu einem der begehrtesten Orte im Himmelreich. Zudem gibt es bei ihren Anschlägen, im Vergleich mit herkömmlichen terroristischen Bewegungen, ungewöhnlich viele Todesopfer und Schwerverletzte.

Die Ursprünge des islamistischen Terrorismus ?

In der islamischen Kultur gab es schon früh Terrorgruppen, die versuchten, ihren Willen mit brutaler Gewalt durchzusetzen. Am berühmtesten war der Geheimbund der Assassinen oder Haschischesser, der um 1080 von Hassan bin Sabbah gegründet wurde. Seinen Mitgliedern war alles erlaubt, was sie im Namen einer angeblich höheren Ordnung zu tun wünschten. Sie erlangten durch zahlreiche Meuchelmorde eine gewisse Macht und wurden dadurch gefürchtet. Junge Männer, die dem Geheimbund der Haschischesser beitreten wollten, wurden mit Haschisch betäubt und in paradiesisch anmutende Gärten geführt. Dort kamen sie in den Ge-

¹⁸ Hübsch Hadayatullah: Fanatische Krieger im Namen Allahs: München 2001: Seite 52

nuss aller erdenklichen Vergnügen bis sie nach einiger Zeit ein zweites Mal betäubt wurden und in ihrem Rausch zurück gebracht wurden. Nach ihrem Erwachen machte man sie glauben, falls sie als Märtyrer in den Tod gehen sollten, würden sie im Paradies in alle Ewigkeit diese Freuden erleben dürfen. Der Legende nach waren diese neuen Mitglieder anschliessend bereit, jeden von den Sektenführern erteilten Meuchelmord todesmutig auszuführen. Dieser blinde Gehorsam ist auch heute noch ein Hauptmerkmal des islamistischen Terrorismus. Die Hahschischer wurden im Jahr 1256 durch die Mongolen vernichtet.¹⁹ Der Ursprung aller islamistischen Organisationen ist die im Jahre 1928 von dem ägyptischen Volksschullehrer Hassan al-Banna (1906-1949) in Kairo gegründete und bis heute aktive Muslimbruderschaft.²⁰ Gegenwärtig gibt es zahlreiche islamische Organisationen. Trotzdem sind extrem gewaltbereite und international operierende Gruppierungen wie Ussama bin Ladens al-Qaida oder die ägyptische Gamaa Islamiya eine Ausnahme und ihre Gewaltakte gegen die Zivilbevölkerung werden von der Mehrzahl der Islamisten verurteilt.²¹

Welche Ziele verfolgen die Islamisten ?

1. Vereinigung aller islamischer Staaten zur Umma, der Gemeinschaft der Gläubigen. Nach Ansicht gewisser Islamisten hat der Westen die Umma in Nationalstaaten zerstückelt, um den Islam zu schwächen.²²
2. Vereinigung von Religion und Staat. Die Islamisten lehnen eine Trennung von Religion und Politik ab. Im Iran und Sudan herrscht nach Meinung ihrer Herrscher der wahre Islam. Wer ihnen widerspricht, widerspricht gleichzeitig dem Islam. Demnach gelten ihre Kritiker als Atheisten. Sie stellen sich auf die gleiche Ebene mit Gott, indem sie ihren Willen in Religion umwandeln.²³
3. Die Islamisten möchten alle Lebensbereiche durch die Scharia regeln. Dieses in ihren Augen vollkommen gerechte System soll die islamische Welt aus der Krise führen. Trotzdem behält die Regierung die Kontrolle über die Rechtssprechung, indem sie die religiösen Schriften nach ihren Interessen interpretiert. Ayatollah Khomeini, das erste geistliche Oberhaupt der Islamischen Republik Iran, verkündete im Jahre 1988, dass *"die Regierung einseitig befugt ist, jede Situation zu verhindern, die eine Gefahr für ihre Interessen hervorrufen könnte. Im Islam haben die Erfordernisse der Regierung*

¹⁹ Hübsch Hadayatullah: Fanatische Krieger im Namen Allahs: München 2001: Seiten 71 + 72

²⁰ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 30

²¹ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seiten 12 + 13

²² Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 14

²³ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seiten 23 + 40

*Vorrang vor allen andern Grundsätzen, einschliesslich des Betens, des Fastens und der Pilgerfahrt nach Mekka.*²⁴

4. Die Befreiung Palästinas, um dem westlichen Kolonialismus und der Unterdrückung endgültig ein Ende zu setzen. Der Kampf gegen westliche Dominanz und die israelische Besatzung sind das Hauptziel des Islamismus. Diesen Kampf halten auch manche Muslime und arabische Säkularisten für gerechtfertigt. Auch sie sehen sich als Opfer von Unterdrückung und Kolonialismus.²⁵
5. Totale wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit vom Westen.²⁶
6. Gleichberechtigung von islamischen und westlichen Staaten. Sie verlangen eine Weltordnung mit einer gerechten Machtverteilung.²⁷
7. Der westliche Einfluss auf die islamische Gesellschaft soll unterbunden werden, insbesondere auf die religiösen, moralischen und kulturellen Sitten und Bräuche.²⁸
8. Zwar möchten die Islamisten ihre Gesellschaft hinsichtlich Wirtschaft und Industrie nach westlichem Vorbild modernisieren. Doch sie fürchten sich vor einem moralischen Verfall, wie zum Beispiel Ehebruch, der ihrer Meinung nach durch die westliche Modernisierung entstanden ist. Die Religion und die von Gott vorgegebenen Sitten, Bräuche und Geschlechterrollen sollen unangetastet bleiben.²⁹

Die Hauptgründe für den Antiamerikanismus im Nahen Osten

Wie lässt sich der Antiamerikanismus und der Hass gegen alle Länder, die mit der USA sympathisieren und zusammenarbeiten, erklären? Seit dem Zweiten Weltkrieg wird die westliche Politik im Nahen Osten von zwei Hauptthemen dominiert, dem ungehinderten Ölfluss und der Sicherheit Israels. Dafür waren die USA bereit, enorme finanzielle, militärische und politische Ressourcen aufzubringen. Dabei wurden die Interessen und Anliegen der muslimischen Bevölkerung nicht beachtet. Der Westen und die USA tragen eine Mitschuld an der Entstehung der antiwestlichen Gesinnung im Nahen Osten, die einen Nährboden bildet für das Heranwachsen von extremistischen, fanatischen und antiwestlichen Organisationen. Gemeint ist die Doppelmoral der westlichen Nahostpolitik in den vergangenen Jahrzehnten. Der Westen nämlich setzte seine Ideale Demokratie, Menschenrechte und Meinungsfreiheit für fremde Länder

²⁴ Zit. nach: Daniel Pipes: The Western Mind of Radical Islam: in: Martin Kramer (Hg.): The Islamism Debate: Tel Aviv 1997: in: Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 25

²⁵ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seiten 16 + 37 - 39

²⁶ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 37

²⁷ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 37

²⁸ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 26

²⁹ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 26

ausser Kraft, um dort seinen Willen gegen die Interessen der einheimischen Bevölkerung durchzusetzen. So unterstützte die USA in den letzten Jahrzehnten zahlreiche nahöstliche Diktaturen und verhinderte gleichzeitig demokratische Entwicklungen, weil sich ihre Interessen nicht mit denen der einheimischen Muslime vereinen liessen. In diesem Zusammenhang möchte ich das Königreich Saudi-Arabien als Beispiel vorbringen, das zu den intolerantesten Regierungen im Nahen Osten zählt. So setzt das Königreich den Koran mit der Verfassung gleich und weigert sich, die Menschenrechtskonvention zu unterzeichnen, unterbindet ausländische Geistesinflüsse und verbietet allen nicht islamischen Religionen den öffentlichen Auftritt. Trotz dieser Abscheu gegen die westliche Kultur und Moral kooperieren sie im internationalen Ölgeschäft und geniessen daher das Wohlwollen und die Unterstützung der USA. Zudem galten sie im Kalten Krieg als verlässliche Partner im Kampf gegen die Sowjetunion, die den bestehenden Konflikt durch die Unterstützung der arabischen, säkularen Nationalisten und ihre Invasion in Afghanistan weiter anheizten. Im Gegenzug unterstützte Saudi-Arabien mit Zustimmung der USA radikal-islamische Organisationen, um dieser Bedrohung Einhalt zu gebieten. Auch die Regierungen in anderen arabischen Ländern nutzen die Islamisten, um Säkularisten, Atheisten und Nationalisten wirkungsvoll zu bekämpfen. Dieser Konflikt erreichte seinen Höhepunkt im Afghanistankrieg, der 1989 mit dem Sieg der Mudschahedin erfolgreich beendet wurde. Rückblickend mag es paradox klingen, dass die USA die radikal-islamische Mudschahedin nicht nur mit Waffen und Geld versorgten, sondern ihre Krieger im Guerillakrieg ausbildeten, unter anderem im Ausbildungslager Camp Perry im US-Bundesstaat Virginia unter der Leitung des amerikanischen Geheimdienstes CIA. Nach dem Abzug der Sowjetischen Truppen wurden die Afghanistankämpfer arbeitslos und kehrten in ihre Heimatländer zurück, wo sie sich militanten Terrorgruppen anschlossen und ihren Kreuzzug gegen Sozialisten, Ungläubige und Säkularisten bis heute fortführen. Ausgerechnet diese Gruppierungen verübten in den vergangenen Jahren die zahlreichen Terroranschläge gegen den Westen. Selbst der berühmt berüchtigte Topterrorist Ussama bin Laden war im Afghanistankonflikt ein Verbündeter der Vereinigten Staaten von Amerika. Deswegen sollen die Islamisten jetzt mit der gleichen Entschlossenheit ausgelöscht werden, mit der man sie damals unterstützt hatte. Die USA tragen also eine Mitschuld an der Verbreitung von radikal islamischem Gedankengut und der Bildung militant islamischer Terrororganisationen.

Seit seiner Gründung 1948 ist der israelische Staat der wichtigste Verbündete im Nahen Osten. Im Kalten Krieg stand Israel der USA treu zur Seite und nach der Auflösung der Sowjetunion gewann sie an strategischer Bedeutung im Kampf gegen den Islamismus. Diese Solidarität vergiftete das Verhältnis zwischen dem Westen und der arabischen Welt zusehends. Denn im UN-Sicherheitsrat stimmten die USA gegen alle Resolutionen, die zum Nachteil

ihres Partners Israel ausfielen, insbesondere bei der Kritik an der israelischen Siedlungspolitik in den besetzten Gebieten. Im Friedensprozess wurde vor allem das Sicherheitsbedürfnis Israels berücksichtigt, während die Wünsche und Anliegen der Palästinenser kein Gehör fanden. Solange sich die Araber als Opfer von Unterdrückung und Kolonialismus fühlen, wird auch jede demokratisch gewählte Regierung diese Wahrnehmung widerspiegeln. Folglich wird die USA weiterhin demokratische Entwicklungen unter Israels Nachbarländern unterdrücken. Wie im Ölgeschäft nämlich, lässt sich auch im Palästinakonflikt leichter mit diktatorischen Regierungen verhandeln. Weil Demokratien im Nahen Osten eine Ausnahme sind, stellt der Islamismus die einzige Alternative zu den Diktaturen dar. So träumt die Mehrheit der Islamisten von einer Demokratie, die die Gegebenheiten der islamischen Religion, Moral und Kultur berücksichtigt.³⁰ Der ägyptische Islamist Abu Ila al-Madi meint: *"Die westlichen Demokratien zeichnen sich durch Gleichheit und Gerechtigkeit aus, aber die gilt nur für Europäer, nicht für Menschen aus der Dritten Welt. Wir glauben, dass die Menschenrechte für alle gelten."*³¹

Fordert oder legitimiert der Koran Gewalt und Terrorismus gegen Nicht-Muslime ?

Die meisten islamischen Terrororganisationen legitimieren ihre Anschläge mit dem Koran. Betrachtet man ihre Bekenner schreiben jedoch näher, stellt man fest, dass sie nur über Halbwissen in Bezug auf den Koran verfügen. Studiert man beispielsweise das Testament des Todespiloten Mohammed Atta näher, der am 11. September 2001 eines der beiden Flugzeuge in das World Trade Center manövrierte, erhält man ein ähnliches Ergebnis. Er hat Suren und Verse völlig aus dem Zusammenhang gerissen, ohne ihre wahre Bedeutung begriffen zu haben. Zudem vermischte er islamische Riten und abergläubische Vorstellungen miteinander. Die Attentäter verstehen den Inhalt der heiligen Schriften so, wie er ihnen von den heiligen Führern eingetrichtert worden ist. Das heißt, sie glauben, dass Gott sie auserwählt hat, um die "sündige Welt" zu bestrafen. Sündig sind ihrer Meinung nach alle, die nicht ihre Glaubensvorstellungen teilen. Sie wollen durch Gewaltakte die Ungläubigen auf den richtigen Weg führen und sie zum Islam bekehren.³² Im Koran steht jedoch in Sure 2: Vers 256: *"Kein Zwang in der Religion, das rechte Handeln ist schon klar geworden gegenüber dem Fehlgehen, und wer den Glauben an die Abgötter verweigert, und er glaubt an Allah, der hat sich schon am stärksten Haltegriff festgehalten, bei dem es kein Brechen gibt, und Allah ist hörend, wissend."*³³

³⁰ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seiten 42 + 43, 224-235

³¹ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seite 223

³² Hübsch Hadayatullah: Fanatische Krieger im Namen Allahs: München 2001: Seite 56

³³ Islamisches Zentrum München: Der Koran: München 2000: Seite 31: (Sure 2:256)

Demnach darf kein Mensch gezwungen werden zum Islam überzutreten. Diese Aussage findet sich auch in der Sure 109: Verse 1-6:

"Die Sure mit den Glaubensverweigern

Im Namen des Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

- 1. Sag: Ihr, die Glaubensverweigerer,*
- 2. Ich diene nicht dem ihr dient,*
- 3. Und ihr seid nicht Knechte dessen, dem ich diene,*
- 4. Und ich bin nicht Knecht dessen, dem ihr dient,*
- 5. Und ihr seid nicht Knechte dessen, dem ich diene,*
- 6. Für euch euere Religion, und für mich meine Religion."³⁴*

Der Koran sagt also ganz eindeutig, dass jeder Mensch selber entscheiden muss, welchem Gott er dienen will. Jeder Mensch darf selber entscheiden, ob er an den Islam oder an eine andere Religion oder Ideologie glauben will. Folglich sind nicht wir Christen sündig, sondern die islamistischen Terroristen, die uns mit Gewalt zum Islam bekehren wollen. In den Medien wird der Ausdruck "Heiliger Krieg" oft in Zusammenhang mit Gewaltakten islamischer Terroristen verwendet. Deshalb bringt der Laie diesen Begriff mit dem Islam in Verbindung und stellt sich darunter grausame Anschläge islamistischer Extremisten vor. In Wahrheit wird der "Heilige Krieg" im Koran überhaupt nicht erwähnt. Hingegen taucht er zum ersten Mal im Buch Joel des Alten Testaments auf: *"Ruft den Völkern zu: Ruft den Heiligen Krieg aus! Bietet eure Kämpfer auf! Alle Krieger sollen anrücken und heraufziehen. Schmiedet Schwerter aus euren Pflugscharen und Lanzen aus euren Winzermessern! Der Schwache soll sagen: 'Ich bin ein Kämpfer'."*³⁵ Allerdings findet man im Koran auch Suren, die von Kriegen handeln. Die sogenannten Schwertverse, auf die sich viele islamistische Terroristen beziehen, rufen sogar auf, Ungläubige zu töten. Nur werden diese Verse oft aus dem Zusammenhang gerissen oder nur teilweise zitiert wie beispielsweise Sure 9: Vers 5: *"Und wenn die heiligen Monate verstrichen sind, so tötet die Mitgöttergebenden, wo ihr sie findet, und ergreift sie und belagert sie und lauert ihnen in jedem Hinterhalt auf..."*. Die nachfolgenden Sätze werden von den Islamisten gerne verschwiegen. Denn wenn der Vers zu Ende gelesen wird, so erlangt er eine ganz andere Bedeutung: *"...und wenn sie reuig umgekehrt sind und das Gebet eingerichtet und die Zakat-Steuer gegeben haben, so gebt ihnen Weg frei, Allah ist ja verzeihend, barmherzig."*³⁶ Das heisst, wenn sich die Ungläubigen bekehren, das Gebet verrichten und die Almosensteuer bezahlen, so soll man sie gehen lassen, weil ihnen der barmherzige Allah

³⁴ Islamisches Zentrum München: Der Koran: München 2000: Seite 501: (Sure 109:1-6)

³⁵ Hübsch Hadayatullah: Fanatische Krieger im Namen Allahs: München 2001: Seiten 44 + 45

³⁶ Islamisches Zentrum München: Der Koran: München 2000: Seite 132: (Sure 9:5)

verzeiht.³⁷ Aber beim Lesen des Korans muss nicht nur der Zusammenhang der Suren, sondern auch der historische Kontext beachtet werden. Wer den Koran liest, muss die rauen sozialen und politischen Verhältnisse zur Zeit Muhammads berücksichtigen, um den Inhalt zu verstehen. In Arabien gehörten Blutrache und blutige Auseinandersetzungen zur Tagesordnung. Die Stadt Mekka, in der Muhammad jahrelang lebte, wurde immer wieder von Überfällen und Kämpfen heimgesucht. Es kam soweit, dass der Prophet vor seinen Verfolgern flüchten musste, weil sie nach seinem Leben trachteten. In dieser lebensbedrohlichen Situation hätte das Befolgen der bisherigen Offenbarungen, die einen völligen Verzicht auf Gewalt zum Inhalt hatten, den sicheren Tod Muhammads und seiner Gefolgsleute zur Folge gehabt. Im Kampf um sein Leben offenbarte ihm Gott: *"Denjenigen, die kämpfen, ist die Erlaubnis zum Kämpfen erteilt worden, weil ihnen vorher Unrecht geschehen ist. - Gott hat die Macht, ihnen zu helfen. - Ihnen [ist das Kämpfen erlaubt], die unberechtigterweise aus ihren Wohnungen vertrieben wurden, nur weil sie sagen: 'Unser Herr ist Gott'"*³⁸ Es müssen also einige Voraussetzungen erfüllt sein, bevor es den Muslimen erlaubt ist, einen Angriff zu erwidern. Erstens darf ein Gläubiger sich nur mit Gewalt zu Wehr setzen, wenn ihm zuvor Unrecht ange-tan wurde. Zweitens ist den Muslimen ein Verteidigungskrieg nur erlaubt, wenn sie aufgrund ihrer Religion angegriffen oder verfolgt werden und drittens, wenn sie aus ihrer Heimat vertrieben werden. Ist keine dieser drei Voraussetzungen erfüllt, ist es Muslimen untersagt, sich mit Gewalt zu verteidigen. Die zweite und dritte Bedingung kommt in der Sure 60: Vers 8 zur Sprache: *"Allah untersagt euch nicht gegen diejenigen, die nicht mit euch wegen der Religion kämpfen und euch nicht heraustreiben aus euren Heimstätten, dass ihr ihnen gut seid und sie richtig behandelt, Allah liebt ja die Richtighandelnden."*³⁹ Zudem sind im Koran klare Regeln festgehalten, wie ein Verteidigungskrieg zu führen ist. Zwar verlangt der Koran von den Muslimen, dass sie im Kampf nicht feige sein dürfen und bereit sein sollen, ihr Leben für den Glauben zu opfern. Aber im Koran lassen sich zahlreiche Stellen finden, die im Kriegsfall den Frieden verlangen, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Das heisst zum Beispiel, der Krieg oder die gewalttätigen Auseinandersetzungen müssen unverzüglich gestoppt werden, wenn der Feind ein Friedensangebot macht. Deshalb ist es den Muslimen nicht erlaubt, den Feind zu bekämpfen, bis er tot ist oder sich zum Islam bekehren lässt. Zahlreiche Stellen im Koran belegen diese These:

*"Und wenn sie aufhören, so ist Allah verzeihend, barmherzig."*⁴⁰

³⁷ Esposito John: Vom Kopftuch bis Scharia: Leipzig 2004: Seiten 149 + 150

³⁸ Esposito John: Vom Kopftuch bis Scharia: Leipzig 2004: Seite 148: (Sure 22:39-40)

³⁹ Islamisches Zentrum München: Der Koran: München 2000: Seite 432: (Sure 60:8)

⁴⁰ Islamisches Zentrum München: Der Koran: München 2000: Seite 23 (Sure 2:192)

*"Und wenn sie dem Frieden zugeneigt sind, so seid ihr ihm zugeneigt und vertraut auf Allah, Er ist ja, Er, der Hörende, der Wissende."*⁴¹

*"Und kämpft mit denjenigen auf dem Weg Allahs, die mit euch kämpfen, und übertretet nicht, Allah liebt ja nicht die Übertreter."*⁴²

*"Der heilige Monat für den heiligen Monat und für die Heiligtümer Wiedervergeltung, und wer euch angreift, greift ihn mit Gleichem an, mit dem er euch angreift, und fürchtet Allah und wisst, dass Allah mit den Gottesfürchtigen ist."*⁴³

Aber auch im Fall der Selbstverteidigung darf nur das unbedingt erforderliche Mass an Gewalt angewendet werden, um den Feind abzuwehren. Zudem dürfen keine unschuldigen Zivilisten in die Kampfhandlungen involviert werden und der kleine Dschihad muss vom Staatsoberhaupt ausgerufen werden.⁴⁴ Neben dem Krieg zur Selbstverteidigung wird im Koran auch noch die Möglichkeit erwähnt, seine Heimat zu verlassen, um einem Konflikt vorzubeugen oder einen bevorstehenden Krieg abzuwenden. So steht in Sure 4: Vers 100 geschrieben: *"Und wer auf dem Weg Allahs auswandert, findet auf der Erde viel weiterstreckten Auswanderungsweg, und wer aus seinem Haus herausgeht als Auswanderer zu Allah und Seinem Gesandten, dann holt ihn das Sterben ein, so ist schon seine Belohnung Allah zugefallen, und Allah ist verzeihend, barmherzig."*⁴⁵ Am Ende dieses Kapitels möchte ich noch auf einen sehr wichtigen Punkt aufmerksam machen. Denn, wie bereits erwähnt wurde, erlaubt der Koran einen gewissen Spielraum in der Interpretation seines Inhaltes. Dabei muss man unbedingt die historischen Gegebenheiten in jener Zeit kennen, als Muhammad die Offenbarungen von Allah erhielt, die später im Koran niedergeschrieben wurden. Die Islamisten hingegen versuchen, so nach den Regeln des Koran zu leben, wie der Prophet es vorgelebt hat. Die über Jahrhunderte entstandenen Traditionen, die an die jeweiligen Umstände angepasst wurden, lehnen sie kategorisch ab. Das folgende Beispiel soll zeigen, dass dieses Verhalten höchst problematisch ist. Der Koran verlangt für Diebstahl eine eindeutige Strafe: nämlich das Handabschlagen. Was macht man nun, wenn eine hungrige Person in der Not ein Brot klaut und der andere zwei Millionen, soll man beiden die Hand abschlagen? Wäre das gerecht?⁴⁶ Wohl kaum. Folglich vermute ich, dass viele Offenbarungen im Koran auch zur Zeit Muhammads nur in ganz bestimmten Fällen zur Anwendung kamen. Deshalb sollte man bei der Interpretation des Koran sehr, sehr vorsichtig sein. Meiner Meinung nach ruft der Koran weder zum heiligen Krieg auf, noch rechtfertigt er Terroranschläge gegen unbeteiligte Zivilisten

⁴¹ Islamisches Zentrum München: Der Koran: München 2000: Seite 130 (Sure 8:61)

⁴² Islamisches Zentrum München: Der Koran: München 2000: Seite 22: (Sure 2:190)

⁴³ Islamisches Zentrum München: Der Koran: München 2000: Seite 23 (Sure 2:194)

⁴⁴ Esposito John: Vom Kopftuch bis Scharia: Leipzig 2004: Seiten 147-151

⁴⁵ Islamisches Zentrum München: Der Koran: München 2000: Seite 64 (Sure 4:100)

⁴⁶ Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Göttingen 2000: Seiten 20 + 21

im Westen. Wer immer noch glaubt, der Koran rufe zu Gewalt und Vergeltung auf, für den habe ich die folgenden beide Verse herausgesucht:

"...und ganz bestimmt nicht soll euch der Hass gegen Leute dazu veranlassen, das ihr nicht gerecht handelt - handelt gerecht, das ist näher an der Gottesfurcht,..."⁴⁷

"...,und er untersagt das Abscheuliche und das Verwerfliche und die Gewalttätigkeit,"⁴⁸

PERSÖNLICHE STELLUNGNAHME

Die vorausgegangenen Ausführungen zeigen deutlich, dass der Koran weder Terrorismus fordert, noch legitimiert. Anschläge und Gewaltakte haben im Islam keinen Platz. Der Islam ist ein Glaube des Friedens und der Versöhnung, der Krieg und Hass ablehnt. So gehören Barmherzigkeit, Vergebung, Güte, Gerechtigkeit und Geduld zu den zentralen Begriffen im Koran. Daher sollen Muslime Frieden stiften anstatt Gewaltakte verüben. Zwar ist der Islam eine Gesetzesreligion, dessen heilige Schriften Weisungen enthalten, die seine Gläubigen zwar erfüllen müssen, aber nicht zu Gewalt gegen unschuldige und unbeteiligte Zivilisten auffordern. Muslime, die diese Grundsätze nicht achten, erwartet nach ihrem Tod bestimmt nicht das Paradies. Menschen werden nicht als Terroristen geboren. Die politischen, ökonomischen, sozialen, religiösen und familiären Verhältnisse, in denen sie aufwachsen, machen sie zu dem, was sie sind. Armut, Rechtlosigkeit, diktatorisches Regime und Unwissenheit bilden den idealen Nährboden für religiöse Fanatiker, die den Koran für ihre politischen Zwecke missbrauchen, indem sie ihn nach ihren Vorstellungen interpretieren. Die Einteilung der Welt in eine "Achse des Bösen" und erhöhte Sicherheitsmassnahmen, die die Freiheit von uns allen unverhältnismässig beschneiden, geben uns zwar ein Gefühl der Sicherheit, können den Terror aber auf Dauer nicht verhindern. Auch die Antiterrorkriege, die zurzeit von der USA und seinen Verbündeten in Afghanistan, Irak und im Libanon geführt werden, vermögen dem Terror keinen Einhalt zu gebieten. Im Gegenteil, diese Invasionen verstärken nur noch den Hass der Muslime auf den Westen, weil sie sich so wiederum als Opfer von Unterdrückung und Kolonialismus fühlen. Nur wenn die Wurzeln des Terrors vertilgt werden, indem ihnen der Nährboden entzogen wird, wird die Bedrohung vor islamistischen Terroranschlägen nachlassen. Dafür müssen aber auch die westlichen Staaten, die vom Terrorismus bedroht werden, ihre Fehler eingestehen. Die sozioökonomischen Ressourcen sind auf unserer Welt nun mal sehr ungleich verteilt, insbesondere die sozialen Ressourcen: Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Sicherheit und Bildung sind in arabischen Ländern kaum verfügbar. Zudem sind im Nahen Osten geordnete Staatswesen ohne Korruption und einer demokratischen Regierungsform

⁴⁷ Islamisches Zentrum München: Der Koran: München 2000: Seite 77 (Sure :100)

⁴⁸ Islamisches Zentrum München: Der Koran: München 2000: Seite 197 (Sure 16:90)

eine Seltenheit. Dies ist der wunde Punkt, an dem angesetzt werden muss, um fanatischen Extremisten den Wind aus den Segeln zu nehmen. Dabei darf die Demokratieform des Westens nicht eins zu eins übernommen werden, sondern der Westen soll den Ländern im Nahen Osten bei der Ausarbeitung von passenden Demokratiesystemen unter die Arme greifen, ohne ihnen das Gefühl zu geben, bevormundet oder ausgenutzt zu werden. Nur ein auf die islamische Kultur und Lebensweise zugeschnittenes Demokratiesystem wird von den Muslimen akzeptiert werden. Der Westen muss den Nahen Osten und die Staaten der Dritten Welt zu gleichwertigen Partner machen, indem ein weltumfassendes Bündnis gebildet wird, das von einem gegenseitigen Dialog und tiefer Toleranz geprägt ist.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Metzger Albrecht: Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns: Islamismus zwischen Gewalt und Demokratie: Göttingen 2000
2. Denffer v. Ahmad: Der Koran: Die Heilige Schrift des Islam in Deutscher Übersetzung: München 2000
3. Esposito L. John: Vom Kopftuch bis Scharia: Was man über den Islam wissen sollte: Leipzig 2004
4. Hübsch Hadayatullah: Fanatische Krieger im Namen Allahs: die Wurzeln des islamistischen Terrors: München 2001
5. Elger Ralf: Kleines Islam Lexikon: Geschichte, Alltag, Kultur: München 2001